

Hinter Masken

Du - versteckst dich nicht länger in deinem Zimmer. Du - versteckst dich in dir selbst.
Oder - hinter dem, was du uns glauben lässt,
Was du - für alltagstauglich hältst.

Ich - seh noch immer das Glitzern, Dein - Lachen hör ich noch.
Du - lässt dich ins Dunkel fallen, Du - schaufelst dir dein Loch.

Ich - seh zu, wie du den Stein meißelst,
Gerade erst geboren.
Und - ohne dich je gefunden zu haben,
Hast du dich immer wieder verloren.
Doch du - versteckst dich hinter glitzernden Augen Und - tust so, als wär das Funkeln
gut.

Doch - ich seh doch, du willst nur verstecken, Wie sehr dir dein Leben wehtut.
Doch - du kannst dein Leben ändern,
Einen anderen Weg einschlagen,

Wieder lernen zu lachen
Und auch mal „Nein“ zu sagen.
Du kannst nachts draußen tanzen,
Ohne Angst zu stürzen.
Das Leben ist kurz,
Kein Grund es noch weiter zu verkürzen.
Denn vielleicht
Hast du deinen Lieblingsplatz, deinen Lieblingsfilm, deinen Lieblingsmenschen noch
nicht geseh'n.
Vielleicht
Wirst du das alles bald schon versteh'n.
Vielleicht - bist du für Größeres gedacht.
Vielleicht - hat dich alles Bisherige nur stärker gemacht. Ich - will dir sagen, dass ich
Dich - noch immer sehen kann.
Doch - egal wie sehr ich mich bemühe,
Du - lässt mich nicht an dich ran
Ich - will dir die Last von den Schultern nehmen,
Ich - will deine Wunden heilen.
Doch - ich weiß nicht, wie,
Aber - mit mir kannst du deine Sorgen teilen.
Nach - außen zeigst du einzig,
Starr und undurchsichtig ein Bild.
Dein - Kopf jedoch ist durch und durch

Mit Farben gefüllt.
Du - musst sie bloß übertragen
Auf die Welt, dein Gesicht, das drumherum.
In - deiner Kehle steckt Poesie,
Doch dein Mund, der bleibt stumm.
In dir drin,

Da spielen tausend Melodien,
Doch du bist zu verängstigt
Und versuchst davor zu flieh'n.
Doch - du hast Mauern gebaut,
Um das nicht rauszulassen
Und bist gefangen in deinen Gedanken
Und beginnst dich selbst zu hassen.
Du - bist nicht mehr, was du sein willst,
Sondern, was and're von dir woll'n.
Was - deine Gedanken, dein Leben,
Deine Züge sein sollen.
Doch - noch immer ist es deine Entscheidung,
Wie transparent du dich gibst,
Ob du starr, kalt und in dir drin vergehst,
Oder - dich und dein Leben liebst.
Es liegt ganz bei dir,
Wie transparent du dich zeigst,
Ob du dich von Böen zu Boden reißen lässt,
Oder auf goldenen Schwingen aufsteigst.
Wie transparent du dich zeigst,
Wie durch- oder undurchsichtig,
Es bleibt immer subjektiv,
Was wichtig oder nichtig.
Du kannst jeden Tag auf's Neue entscheiden,
Als wer du heute lebst,
Welche Werte und Qualitäten,
Welche Ziele und Wege du anstrebst.
Du kannst dich weiter verstecken,
Oder aus dir rausgehen.
Du kannst leben,
Oder versuchen, dein Leben zu verstehen.
Doch - vielleicht fasst du ein Herz, - hast - einmal Mut, Und - lässt die Maske fallen, -
bevor es der Vorhang tut.

Text von Alina Jell